

Tobelwanderung von Pfäffikon nach Rikon

Am 27. Juli 2016 starteten wir mit einer unerwartet grossen Gruppe von 17 Wanderfreudigen mit der S12 um 08.15 Richtung Pfäffikon/ZH. Das Wetter war ideal zum Wandern. In Pfäffikon bereiteten wir uns in einem netten Café auf die «Strapazen» unserer Wanderung vor. Der Einstieg auf den richtigen Wanderweg war nicht so einfach, aber das GPS von Urs rettete mich vor einer kleinen Peinlichkeit. Bald waren wir dem Dorf entronnen und trafen schon anfangs Wald auf den ersten Weiher, der nicht der letzte sein sollte. Einzelne Stellen unseres Wanderweges waren vom starken Unwetter zwei Tage vorher



aufgeweicht oder standen unter Wasser. Ueber verschiedene Brücklein sowie treppauf treppab gelangten wir in das erste Tobel, wo uns ein imposanter Wasserfall begrüßte. Fast hätte er zum Duschen eingeladen, aber das Wasser war doch etwas kalt! Nach einer kurzen Pause bei einer nassen, aber schönen Feuerstelle

verweilten wir, um die frische Luft zu geniessen und eine Verschnaufpause einzuschalten. Weiter ging es nun eine sehr steile Treppe hoch, wo unser Weg über Hügel und Felder am Rande eines zweiten Tobels entlang weiterführte. Am einzigen Restaurant

auf der ganzen Wanderung («Alpenrösli» im Weiler Wallikon) musste unser Trupp vorbeimarschieren (welch unbarmherziger Tourenleiter), aber es war für unseren Zeitplan eindeutig zu früh!! Nun stieg unser Weg sukzessive an bis zum höchsten Punkt auf 740 m. Welch Glück, ging es von nun an stetig aber moderat immer



etwas abwärts. Leider hatte es keine trockenen Bänke zum picknicken. Da uns der Hunger langsam doch zusetzte, entschlossen wir uns in demokratischer Abstimmung, im Bauerndörfchen Gündisau eine Mittagspause einzuschalten. So verteilten wir uns auf die Mauer eines alten Schulhäuschens sowie auf die Bretter einer Sägerei. Kaum hatten wir unser Picknick beendet, fing es aus einer dunklen Wolke an zu tropfen. In besorgter Erwartung der Dinge, die da kommen werden, hatten wir aber Glück und der Spuk war rasch vorbei.



Der Weitermarsch nach dem Bauerndörfchen Bläsimüli brachte uns an einen wunderschönen, kristallklaren Bach mit einer tollen Picknick-Stelle, wo wir eine Rast einlegten und am liebsten ins Wasser gestiegen wären. Doch als wir einen schlotternden, auf einem Bänklein liegenden Knaben erblickten, der soeben

aus dem Wasser gestiegen war, sank unser Mut rapide, ins kalte Nass zu steigen. Durch das Tobel abwärts gelangten wir schliesslich in ein breiteres Tal. Ein grösseres Stück auf einer Asphaltstrasse dem Dorf Rikon zuwandernd, erblickten wir am rechten



Steilhang ein eigenartiges Gebäude, äusserlich nicht sichtbar, dass es sich um ein Tibetaner-Kloster handelt. Die Geschichte dieses Klosters, in dem einige Mönche leben, ist nicht sehr spektakulär, aber sozial-gesellschaftlich interessant. In der berühmten Pfannenfabrik «Kuhn» in Rikon fand in den 50er Jahren eine grössere Anzahl von tibetischen Flüchtlingen Arbeit. Die beiden Besitzer finanzierten nach vielen Jahren diesen Tempel zum Dank an die zuverlässigen und arbeitssamen Mitarbeiter aus dem Himalaya.

Das letzte Stück unserer Wanderung führte dann auch an der Pfannenfabrik vorbei. Gerne hätten ein paar Kolleginnen einen Abstecher in den Fabrikladen gemacht, doch der Durst und der Gruppen-Zusammenhalt erlaubten keinen Unterbruch. So fanden wir in der Gartenwirtschaft eines älteren Restaurants neben dem Bahnhof das, was wir nach einer Wanderung lieben! Kaum unter dem Dach sitzend und den ersten Durst löschend prasselte kurz ein heftiger Gewitterregen nieder. Um 16 Uhr liessen wir uns über Winterthur wieder mit der S12 in unsere Heimat zurückführen. Es war eine schöne Wanderung von gemütlichen 3 ½ Stunden. Da ich in den vergangenen Monaten nicht so oft an den gemeinsamen Ausflügen teilnehmen konnte, danke ich allen Teilnehmenden für ihr zahlreiches Mitkommen.

Der Tourenleiter:

Gerd